

Eike Schmidt-Lange

Predigt am 27. September 2015 in der Gnadenkirche Ubstadt-Weiher/Baden

Predigttext: Phil.2,12.13

Liebe Gemeinde heute hier in Ubstadt!

Vor ein paar Wochen war ich mit einer Gruppe in Rom. Dort habe ich natürlich die Sankt-Peter-Basilika gesehen – und dabei auch die aufrüttelnden Wandgemälde von Michelangelo – in der sixtinischen Kapelle. Ein Mann erlebt da das Jüngste Gericht. Er sitzt da und stützt grübelnd sein Gesicht in der Hand. Er denkt offensichtlich: Ich muss mich fürchten, ich muss zittern! Was habe ich denn in meinem Leben alles falsch gemacht?

Aber zum Glück hat der gute Theologe Michelangelo nicht nur schreckenerregende Gerichts-Szenen gemalt. Es sind keine Bilder, wo schmerzliche Qualen bunt ausgemalt wären. Vielmehr drückt der berühmte italienische Maler besonders aus, wie Menschen endgültig in die Nähe Gottes und Christi kommen dürfen. Das malt er schlicht, in hellen Farben, deren Leuchtkraft man in unseren Jahren erst wieder neu entdeckt hat.

Michelangelo hat die frohe Botschaft Jesu und der Apostel verstanden. Heute können wir das im Brief des Paulus an die Christen in Philippi merken. Der Apostel ist in einer Krisensituation -: im Gefängnis! Und t r o t z d e m macht er sich in seinem Brief Gedanken über das Seelenheil der Gemeindeglieder in Philippi, in der von ihm gegründeten Gemeinde! Er denkt nach über ihre „Rettung“. Dieses Wort (griechisch „soteria“) ist dasselbe Wort, das im Ehrentitel von Jesus vorkommt: im Wort „Heiland“ oder „Retter“. Es geht um das Heilsein – und zwar im tiefsten Sinn. Heil sein - was unser ganzes Leben angeht; - was Leib UND Seele angeht.

Martin Luther hat hier übersetzt: Schafft, dass ihr **selig** werdet. Selig – froh sein und zuversichtlich – vor unserem tiefsten Grund des Lebens, vor Gott. Ja, „mit Furcht und Zittern“ – aber auch mit Zuversicht.

Vorhin habe ich die große sixtinische Kapelle erwähnt. Kurz davor kommt man beim Rundgang in den Audienzsaal des damaligen Papstes. Die Wände neben den Fenstern hat dort der große Maler Raffael ausgemalt. Auch e r kann uns heute helfen.

Er hat den Apostelkollegen des Paulus gemalt, den Petrus. Der ist auch gerade in einem Gefängnis. Da geht es um Leben und Tod. In Ketten, in Todesgefahr – aber da erscheint bei dem Wandgemälde von Raffael im Gefängnisfenster - wie im Gegenlicht - ein fast durchsichtiger, blassroter Engel. – Es ist übrigens das erste Nachtbild der Malerei. Der Maler und Christ Santi Raffael will damit sagen: Dass Petrus hier wieder rauskam, das war nicht wegen eines zufälligen Erdbebens, das war aufgrund von Gottes „Wohlgefallen“! Es war eine Rettung. Petrus wurde **heil**.

Nun redet Paulus in diesen beiden Versen an die Philipper nicht nur von Geschenken Gottes, wie etwa von dem „Geschenk des „Heilseins“. Vielmehr sagt er auch: „Wirkt nun ihr weiterhin auf eure Rettung, auf euer Heilsein hin!“ Die Glaubenden sollen selbst etwas tun für ihr Heil-Sein! „Denn Gott ist es, der in euch das Wollen UND das Vollbringen bewirkt“!

B r i n g t ihr etwas – und **e m p f a n g t** etwas – das ist hier der Kern. - Das müssen wir ins Heute übersetzen. Bitte helfen Sie mir dabei!

Lassen Sie uns doch bitte etwas sammeln – entweder im Stillen – oder wenn Sie wollen, indem Sie einen Einfall laut sagen. Ich lasse immer etwas Zeit.

Im Laufe meines Lebens von Kind an – was habe ich selbst schon alles an Gutem fertig gebracht? Was habe ich an Hilfe geleistet, was habe ich Anderen geschenkt?

- Als Kind... – gelächelt, „Mama“ gesagt, Papa einen Kuss gegeben... ---

Hatten Sie vielleicht in der Familie einen Kosenamen? ---

- Als Spielkamerad, als Klassenkameradin:

Anderen etwas geschenkt?....

Bei Schulaufgaben geholfen? Den Freund „aufgebaut“, wenn er mutlos war? ---

- Als Berufsanfänger, als Freundin...?

Vor dem Examen geholfen?

Die Freundin beraten in einer Partnerschaftskrise?. ---

- Als Partner - oder als Alleinstehende/ Alleinstehender?

Ein Versöhnungsgespräch angestupst?

Sich um die Nichte/ die Taufpatin gekümmert? ---

Sie haben bestimmt im Laufe Ihres Lebens schon viele „Gaben“ verschenkt.

Aber diese Talente haben Sie nicht alle ganz allein von sich aus erarbeitet. Vieles ist Ihnen sozusagen „in die Wiege gelegt worden. ----

Bei mir selbst war es sozusagen ein Geschenk, dass ich ein „Sonntags-Kind“ war. So wurde ich in meiner Jugend oft genannt. Manche sagen, das hätte sich auf mich übertragen: Ich hätte dementsprechend ein sonniges Gemüt.

Etwas Ähnliches hat Ihnen bestimmt auch schon so mancher bescheinigt: Vielleicht so: Sie hätten Charme – oder Sie wären aufmerksam. Sie könnten ihrem Berufskollegen gut zuhören. Oder ihrer Partnerin, ihrem Mann...---

Sie haben Ihre Talente, Ihre Gaben, die Sie verschenken können - – und Sie haben aber auch Gaben bekommen. Ähnlich ist es mit dem Heilsein, sagt Paulus. Es ist eine Aufgabe – aber auch eine Gabe. Sagt Paulus.

Noch einmal zurück zu Petrus im Gefängnis, gemalt von Raffael! Petrus ist da in einer Lebenskrise. --- Das ist bei vielen von uns doch sicher auch schon so gewesen. Vielleicht haben Sie eine bedrohliche Situation erfahren – eine Krise. Und danach? Konnten Ihre doch sicher auch *guten* Lebenserfahrungen Ihnen helfen, über solche Krisen hinwegzukommen?

Dem Petrus ist im Traum ein Engel erschienen, der ihn an die früheren guten Erfahrungen, an die Nähe zu Gott erinnert hat. Vielleicht geschieht Ihnen das auch mal. Ob Sie an eine Krankheit denken... Oder an den Verlust eines Menschen.... An ein Auf und Ab in der Partnerschaft... - Oft geschieht da eine Art Wunder – vielleicht bei einem Blick zurück...

Es gibt für uns Menschen einen *Zweiklang* im Leben. Aufgabe und Gabe – das sind so zwei Pole. Und auch: dunkle, schwere Phasen im Leben – und dann wieder helle Phasen, die uns wie ein „Geschenk des Himmels“ vorkommen.

Wir werden bewahrt im Leben – und wir schaffen selbst etwas im Leben – auch im Blick auf Gott! *Beides* ist da!

Das kann uns das Gefühl der Dankbarkeit geben. Und ein Gefühl der Gelassenheit: Befreiung von Krampf. Wir brauchen kein religiöses Strebertum! Es ist sowieso Gott, der uns hilft, etwas zu wollen – und der uns hilft, etwas zu schaffen. Der uns hilft, ihm näher zu kommen.

Und das muss nicht buchstäblich „mit Furcht und Zittern“ vor sich gehen. Aber schon mit Ernst und Ehrfurcht – und dabei können wir zuversichtlich sein und gelassen. Wie Menschen, die gerade etwas geschenkt bekommen haben. Amen

Ausgehändigtes Bild: Detail „Petrus im Gefängnis“ von Raffael in Rom / Vatikan.

(Das Bild ist von mir als Repro lieferbar.)

Eike Schmidt-Lange - Brahmstr.19 - 76669 Bad Schönborn -

Tel. 07253-4651 / e-mail: eike@schmidt-lange.de